

Das Fest der Orthodoxie

(Aus www.orthodoxy.ge übersetzt)

Am ersten Sonntag der Osterfastenzeit feiert die orthodoxe Kirche das Fest der Orthodoxie. Dieses hat folgenden historischen Hintergrund:



Im ganzen 8. Jahrhundert gab es in Byzanz eine Unglück bringende Häresie (Irrlehre), die die Verehrung der Ikonen ablehnte. Damals wandten sich verschiedene Gruppen wie Nestorianer, Monophysiten und Monotheliten gegen die Ikonenverehrung. Sie dachten nämlich, dass die Ikonenverehrung vergleichbar wäre mit der Anbetung von Skulpturen, wie sie bei Nichtchristen verbreitet war.

Auch der damalige Imperator, Leon Isawriel, der durch Kriege berühmt geworden war, war überzeugt, dass man durch Verzicht auf Ikonenverehrung die christliche Kirche retten könne und dass man auf diese Weise sogar Moslems und Juden zum christlichen Glauben

bringen könne. Sogar als der Patriarch von Konstantinopel, der heilige Erzbischof German ihm den wahren Sinn und die Bedeutung der Ikonenverehrung erklärte, änderte er seine Meinung nicht. Daraufhin versuchte der heilige Erzbischof German Leon Isawriel daran zu erinnern, dass Imperatoren die kirchlichen Gesetze nicht selber ändern dürfen. Darüber war der Imperator, Leon Isawriel so verärgert, dass er den heiligen Erzbischof German sein Amt weg nahm und in aus dem Land verjagte. Der heilige Erzbischof German starb später im Exil.

Zur Lösung des Streits um die Ikonenverehrung hat der heilige Johannes von Damaskus eine Lehre geschaffen, in der die wahre Bedeutung der Ikonenverehrung erläuterte, und der später alle orthodoxen Christen zustimmen konnten. Demnach ist die Ikone eine materialistische Darstellung des Gottes, wobei durch die Weihung der Ikonen und durch Gebete, zwischen den sichtbaren Ikonen und dem unsichtbaren Gott eine Verbindung entsteht.

Trotzdem dauerte es noch lange, bis der Konflikt überwunden werden konnte. Im Jahr 780 kam die heilige Königin Irine auf den Thron von Byzanz und sie versuchte in der christlichen Kirche die Ikonenverehrung wieder aufleben zu lassen. Durch ihre Bemühungen hin wurde im Jahr 787 eine Versammlung der heiligen Väter durchgeführt (Zweites Konzil von Nicäa). In dieser Versammlung wurde der Irrtum der Häretiker festgestellt und verurteilt, und es wurde die Richtigkeit der Ikonenverehrung bekräftigt.

Leider waren die Irrlehren damit noch nicht endgültig überwunden, weil die nachfolgenden Imperatoren, Leon V, Michael und Theophil immer noch gegen die Ikonen kämpften und dabei viele Kirchen und Ikonen zerstörten. Nach dem Tod Teophils kam jedoch seine Gemahlin Theodora auf den Thron, die schon zu Lebzeiten ihres Mannes heimlich Ikonen verehrte. Sie veranlasste, dass in den Kirchen wieder Ikonen aufgestellt wurden und dass Christen, die wegen der Ikonenverehrung verfolgt gewesen waren, aus dem Exil zurück in ihre Heimat kommen durften.

Auf einem Konzil im Jahre 842 wurden die Beschlüsse des Zweiten Konzils von Nicäa nochmals bekräftigt. Damit waren die Irrlehren endgültig überwunden. Zur Feier des Siegs der Orthodoxie über die Irrlehren wurde das Fest der Orthodoxie eingeführt.

(übersetzt von Ia W.)